

**Pfingstfest, 31. Mai 2020**

**Gedanken von Johannes Heisler zum Predigttext aus Apostelgeschichte 2**



*Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab. (Apostelgeschichte 2,1-5)*

Pfingstsonntag, was erwarten Sie von diesem Tag? Vielleicht schönes Wetter am letzten Maitag, einen guten Start in die Ferien und eventuell einen schönen Gottesdienst. Alles in allem wäre das nichts Besonderes; nichts, woran man sich noch Jahre später erinnert. Vor fast 2000 Jahren kamen auch Menschen zusammen, die nichts Spektakuläres für diesen Tag erwartet, aber es doch erlebt haben.

Nach Jesu Himmelfahrt hieß es für seine Jünger zuerst einmal: abwarten. Jesus wird ihnen seinen Geist senden, das hatte er ihnen versprochen Sie wussten nicht genau, wann und wie es passieren würde, also warteten sie. Das taten sie allerdings nicht allein, sondern zusammen. Und weil an diesem Tag das jüdische Wochenfest war, können wir annehmen, dass sie bei diesem Treffen beteten.

Der Anfang der Pfingstgeschichte ermutigt uns, völlig Unspektakuläres zu tun, nämlich gemeinsam zu beten. Das geht ja jetzt wieder einfacher, und es muss auch keine Versammlung von 20 oder 30 Personen sein. *Denn wo zwei oder drei Menschen in meinem Namen zusammenkommen, da bin ich selbst in ihrer Mitte*, hat Jesus einmal gesagt. In Jesu Namen zusammen sein, mehr konnten die Jünger nicht tun. Und wir auch nicht. Denn die wirklich großen Dinge schenkt uns Gott, wenn für ihn die Zeit gekommen ist.

Dann aber geschah etwas völlig Unerwartetes. Zuerst hörte man das Rauschen eines starken Windes inmitten eines Hauses und dann konnte man etwas wie züngelnde Flammen sehen, das sich auf jedem Einzelnen von ihnen niederließ, sich setzte. Im Hebräischen ist das Wort für „sitzen“ zugleich der Ausdruck für „wohnen“. Das gilt zwar nicht für die griechische Sprache, aber in den Paulusbriefen lesen wir, dass der Geist Gottes in den Christen wohnt. Jedenfalls ist das Neue an Pfingsten nicht etwa, dass Gottes Geist Menschen erfüllt. Das neue ist, dass Gottes Geist an Pfingsten gekommen ist, um zu bleiben. Dass wir seine Wohnung sind meint genau das: Der Heilige Geist ist nicht nur da, wenn wir spektakuläre Heilungen und große Erweckungen erleben, sondern er ist allezeit bei uns, ja sogar in uns.

Feuer und Wind sind gute Bilder für Gottes Geist. Das Feuer sorgt für Wärme und kann alles



anstecken, der Wind kann alles bewegen. Der Heilige Geist wärmt, steckt an und bewegt. Er wärmt, indem er die Gemeinschaft der Heiligen stiftet. Er steckt Menschen mit dem Glauben an Jesus an. Er bewegt sie dazu, ihren Glauben mit anderen zu teilen. Darum wünsche ich mir und Ihnen zu Pfingsten: Bleiben Sie beGeistert!

*Ihr/euer Vikar Johannes Heisler*